

europaticker Wöllner: Verstärkte Kontrollen und weitere Sicherungsmaßnahmen angeordnet

Neapel-Müll ist kein Sachsen-Skandal



In Sachsen gibt es keinen *Abfallskandal*. Die Abfallentsorgung und –verwertung läuft in Sachsen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Bei den Abfällen im Zwischenlager Spröda (LKrs. Delitzsch) handelt es sich nicht um italienische Haushaltsabfälle, lässt Umweltminister Wöllner der Dokumentation der Deutschen Umwelthilfe widersprechen. Die Umweltschützer waren von einem Bürgerverein auf zerrissene Abfallballen aufmerksam gemacht worden, deren Herkunft aus Neapel vermutet wurde.

Die aus der Region Neapel über zweitausend Kilometer zur Entsorgung nach Deutschland verschobenen Siedlungsabfälle würden nun in Sachsen zum Problem. Das ginge aus einer Fotodokumentation hervor, mit der die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) Aussagen des sächsischen Umweltministers Roland Wöllner (CDU) widerlegen wollte, der am vergangenen Freitag (25. Januar) vor dem Dresdner Landtag behauptet hatte, der süditalienische Problemmüll werde in Sachsen ordnungsgemäß entsorgt, hieß es in einer Aussendung der DUH vom letzten Donnerstag und die Beamten im Ministerium ärgern sich, dass nur wenige Medien Rückfrage gehalten haben.

Die veröffentlichten Fotos des „Bürgervereins sauberes Delitzscher Land“ zeigen eindrücklich, wie die in der mechanisch-biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) in Cröbern bei Leipzig zunächst abgetrennte und in Plastikballen verpackte so genannte heizwertreiche Müllfraktion nun im Zwischenlager Spröda gelagert wird. Ein Großteil der Ballen ist offenkundig defekt, so dass der Müll unkontrolliert herausquillt, hatten Mitglieder des Bürgervereins, der seit 2002 gegen die Abfallbearbeitung in Delitzsch einsetzt, dem Umweltverband dargelegt.

Dass es sich bei dem vorgefundenen Müllhalden um Abfälle aus Italien handeln würde, will Dietmar Mieth, der Sprecher der Bürgerinitiative hingegen nicht bestätigen. Das müsse wohl falsch „über gekommen“ sein, sagt er in einem Telefongespräch mit *europaticker*. Wie der Müll aus Neapel entsorgt würde, darüber gebe es zwar eine Reihe Spekulationen, denen sich der Bürgerverein nicht anschließen wolle und zeigt dann Verständnis für die Schlagzeilen, die gleich von einem Skandal mit dem Neapel - Müll berichten. Das ließe sich wohl besser verkaufen, meint er.

So gelassen sieht indes die Sprecherin, Irina Düvel, des Umweltministeriums die bundesweite Berichterstattung dann allerdings doch nicht Sachsen darf nicht ungerechtfertigter Weise für legale wirtschaftliche Handelsbeziehungen verunglimpft werden. In Europa werden jährlich mehrere Milliarden Güter hin- und hertransportiert. Siedlungsabfälle gehören – mit einem vergleichsweise geringen Anteil - dazu. Abfälle sind in Europa weitestgehend frei handelbar. Sie sind zunehmend ein begehrter Rohstoff auf dem europäischen Markt. Es gibt keinen Grund, warum das Regierungspräsidium in Leipzig die Importgenehmigung entsprechend europäischem Recht hätte versagen sollen.

Auch Maria Elander von der Deutschen Umwelthilfe fühlt sich gründlich missverstanden. Sie wollte auf das so genannte Kurzzeit-Zwischenlager aufmerksam machen, dass schon im vergangenen November auslaufen sollte, aber inzwischen bis Ende 2008 verlängert wurde. Die Lagerung defekter Ballen ist laut Einlagerungsaufgaben ausdrücklich nicht zulässig, hatte sie sich von örtlichen Politikern erläutern lassen und die wären sauer gewesen, dass Umweltminister Wöllner am 25. Januar bei der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag versichert hatte, defekte Ballen seien aus dem Zwischenlager entfernt worden. Das jedenfalls ist offensichtlich nicht der Fall, sagt Elander. Die Fotos stammen vom Sonntag, dem 27. Januar, was der Fotograf, der der namentlich Redaktion bekannt ist, sogar eidesstattlich versichern würde.

Wie Sachsens Umweltminister Roland Wöllner betonte, müsse jegliche Verarbeitung von Abfällen natürlich ordnungsgemäß geschehen. Umweltrecht muss eingehalten werden, und zwar „ohne Wenn und Aber“. Das betrifft auch das Zwischenlager in Spröda bei Delitzsch. „Ich lasse da keine Abstriche zu. Beim Abbau des Zwischenlagers darf die Umwelt nicht beeinträchtigt werden. Ich habe veranlasst, dass Ende der vergangenen Woche die Abdeckung beschädigter Ballen verstärkt und von den zuständigen Behörden – dem Regierungspräsidium – verstärkt kontrolliert wird.“

Jürgen Resch, DUH-Bundesgeschäftsführer, will indes die ganze Sache grundsätzlich beleuchtet wissen: „Wie durch ein Brennglas sehen wir in Sachsen, dass Mülltourismus keine Probleme löst, sondern neue schafft“. Die sächsische Landesregierung trage Mitverantwortung für Deponie- und Behandlungsüberkapazitäten, die über tausende von Kilometern „wie Müllstaubsauger wirken und dort, wo die Abfälle entstehen, keinerlei Druck in Richtung Müllvermeidung oder wenigstens einer hochwertigen Wiederverwertung erzeugen“. Einige Geschäftsleute würden sich bei diesem Geschäft „auf Kosten der Allgemeinheit eine goldene Nase verdienen und der Umweltminister flüchtet sich erkennbar in Notlügen, um von der Mitverantwortung der Landesregierung abzulenken.“

Eine Notlüge sei die Antwort des Minister keinesfalls gewesen, sagt die ministerielle Sprecherin. Minister habe sich über die Bezirksregierung auf Grund der Anfrage berichten lassen und dort sei der Zustand keinesfalls beschönigt worden. Als Erklärung sei ihm mitgeteilt worden, dass mit einem Greif-Bagger die „heizwertreichen Fraktionen“ verladen werden und dabei Beschädigungen nicht auszuschließen seien. „Das Zwischenlager für die heizwertreiche Fraktion auf der Deponie Spröda wird derzeit von den Kreiswerken Delitzsch abgebaut. Die wahrnehmbaren Beschädigungen der Kunststoffhüllen der Ballen sind auf den Greifer zurückzuführen, mit dem eine Entnahme der Ballen auf einer Breite von 150 Meter und einer Höhe von 10 Meter erfolgt“, zitiert das Umweltministerium aus der Rede des Ministers.

Jürgen Resch, DUH-Bundesgeschäftsführer, freut sich erst einmal über den schnellen Erfolg: "Das Regierungspräsidium Leipzig hat nach der DUH-Pressemeldung endlich reagieren müssen. Die widerrechtliche Lagerung aufgerissener Müllballen in Spröda, die es nach den Ausführungen von Umweltminister Wöllner gar nicht gibt, soll nun beendet werden. Schlimm ist die Tendenz, immer nur das zuzugeben was beispielsweise per Fotodokumentation nachgewiesen wird.“ Für die DUH bleibe die Kernfrage, wohin der Müll jetzt gebracht und wie er weiter verwertet werde. „Wir sind offenbar Zeugen eines gewaltigen Müllverschiebeparks, der durch fortbestehende Überkapazitäten der MBA Cröbern verursacht wird.“ Welche Tonne Müll dabei aus welchem europäischen Land herbeigeschafft werde, sei inzwischen fast zweitrangig."

Quelle/Autor:
erschieden am: 2008-02-04
[Aktion Müll vermeiden](#)
Ein Projekt für die
Umwelterziehung in Schule und
Kindergarten
www.brotzeitbox.de

[Müll abfall](#)
Wie viele Plastiktüten verbrauchen
Sie im Jahr? Alternativen & mehr
www.utoxia.de

[Leiterplatten-Recycling](#)
Edelmetallrecycling aus E-Schrott
Ankauf von Leiterplatten, Chips
www.E-Schrott.de

[Kunststoff-Recycling](#)
Wir recyceln. Acrylgas, Poly-
carbonat und andere Thermoplaste
www.pekutherm.de

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zu dem Beitrag:
[Denn Ihre Meinung ist uns wichtig](#)

Der EUROPATICKER Umweltruf erscheint im 8. Jahrgang. Das Ersterscheinungsdatum war der 20. März 2000.
Für die Titel: EUROPATICKER, KORRUPTIONSREPORT und UMWELTRUF nehmen wir Titelschutz nach § 5 Abs. 3 MarkenG. in Anspruch.
Wir unterliegen dem Presserecht des Landes Sachsen-Anhalt. Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist: Diplom-Betriebswirt Hans Stephani.
Ein Service der:
DATA-KOM Daten- und Kommunikationsverarbeitungsgesellschaft mbH
Blumenstr. 11 D-39291 Möser Telefon: 039222 4125, Telefax: 039222 66664

[Zurück zum Nachrichtenüberblick](#)

[Diese Meldung ausdrucken](#)